



WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 (0)1 297 21 21
Fax: +41 (0)1 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch
Spenden: PC 80-470-3

Medienmitteilung

Bern, 13. Dezember 2005

Umwelt schafft Arbeitsplätze

Eine Studie des Bildungszentrums WWF macht sichtbar: Die Umweltmärkte wachsen – und sind in der Schweiz ein ernst zu nehmender Wirtschaftsfaktor.

Jährlich 21 Milliarden Franken Umsatz, 95 000 Beschäftigte und ein Wachstum von 3.6%: Die Umweltmärkte wachsen – und zwar stärker als die übrige Schweizer Wirtschaft. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Umweltmärkte in der Schweiz – Perspektiven für Wirtschaft, Beschäftigung und Bildung“ des Bildungszentrums WWF. Der WWF fordert den Bundesrat auf, die Umweltmärkte als Wachstumskraft ernst zu nehmen und in seinen wirtschaftspolitischen Programmen entsprechend zu fördern.

Die Studie des Bildungszentrums WWF hat die Umweltmärkte der Jahre 1998 bis 2002 untersucht. Erstmals wurden auch jene Märkte berücksichtigt, die Ressourcen nachhaltig bewirtschaften und dies mit Labels kennzeichnen. Diese Märkte haben in den fünf Jahren zum Teil einen wahren Boom erlebt: So die FSC-Forstwirtschaft (+ 187.3% p.a.), die Biolandwirtschaft (+ 6.8% p.a.), der Bausektor mit Minergie (+12.7% p.a.) und der Detailhandel mit Öko- und Bioprodukten (+11.8% p.a.). Deutlich zugelegt haben zudem Dienstleistungsbereiche wie der Bankensektor mit nachhaltigen Anlagefonds (+27.6% p.a.).

Mit der vorliegenden Studie wurden in der Schweiz die Umweltmärkte und ihre Entwicklung erstmals in diesem Umfang untersucht. Das Bildungszentrum WWF beleuchtete nebst Umsatz auch die Beschäftigung in den Umweltmärkten – und stellte auf diesem Gebiet ebenfalls ein Wachstum fest. Im Jahr 2002 arbeiteten 95'000 Personen im ökologischen Sektor – und zwar quer durch alle Branchen und Wirtschaftszweige. Diese Tätigkeiten tragen wesentlich zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Ressourcennutzung bei.

Die WWF-Studie zeigt: In vielen Umweltmärkten besteht ein grosses Wirtschaftspotenzial. Die Beschäftigung wird laut Studie bis im Jahr 2015 um 30'000 bis 40'000 Arbeitsplätze zunehmen. Um jedoch im internationalen Wettbewerb erfolgreich mitzuspielen, braucht die Schweiz nach Ansicht des WWF politische Fördermassnahmen – wie einen Aktionsplan zur Förderung von Umwelttechnologie, eine aktive Bildungs- und Forschungspolitik sowie verschiedene umweltökonomische Anreize, zum Beispiel gezielte Lenkungsabgaben (z.B. CO₂-Abgabe).

Kontakt:

Ueli Bernhard, Leiter Bildungszentrum WWF, Tel. 078/ 745 14 14 oder 031/ 310 50 51

ueli.bernhard@bildungszentrum.wwf.ch

Hans-Peter Fricker, Geschäftsleiter WWF Schweiz, Tel. 078/850 19 49, hans-peter.fricker@wwf.ch

**Medienmitteilung und Pressefotos zur Studie „Umweltmärkte“ im Internet: www.wwf.ch/medien;
www.wwf.ch/bildungszentrum; www.wwf.ch/umweltmärkte**